

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	80	S. 447 - 448	Halle (Saale)	1998
--	----	--------------	---------------	------

Winfried Becker/Günter Christ/Andreas Gestrich/Lothar Kolmer, Die Kirchen in der deutschen Geschichte. Von der Christianisierung der Germanen bis zur Gegenwart. Schriftleitung Peter Dinzelbacher. Alfred Kröner Verlag Stuttgart 1996. 692 Seiten

Das vorliegende Gemeinschaftswerk ist klar und übersichtlich angelegt. Die chronologische Betrachtungsweise läßt den Leser schnell die ihn interessierenden Abschnitte finden. Allerdings wird man sich fragen, unter welchem Aspekt die Zäsuren gesetzt wurden. Der Titel des Buches lautet: "Die Kirchen in der deutschen Geschichte". Weshalb wird hier der Plural benutzt? Was ist mit dem Titel gemeint? Warum lautet der Titel nicht: "Die christlichen Kirchen"? Eigentlich gibt es nur eine christliche Kirche, die leider in sich gespalten ist. Trotzdem heißt das christliche Glaubensbekenntnis: "unam sanctam ecclesiam catholicam ..." Die Spaltung der christlichen Kirche setzte erst nach über eintausend Jahren christlicher Gemeinschaft ein und letztere währt bis heute etwa 480 Jahre, d. h., die Verfasser lassen den Titel ihres Buches von einem Drittel des Weges bestimmen. Der Leser meint nach dem Wortlaut des Untertitels "Christianisierung der Germanen", es handele sich allein um die christliche Kirche. Unter IV. C (S. 552) findet er aber den Abschnitt "Jüdische Gemeinde". So müßten in der neuesten Zeit auch der Islam und andere Religionen Berücksichtigung finden. Übrigens nennt sich die "abgespaltene" christliche Kirche nicht Protestantische Kirche, sondern Evangelische Kirche. Die Überschriften der durch gewisse Zäsuren bestimmten Abschnitte in der Geschichte der christlichen Kirche sind nicht konsequent aus der Kirchen- und Glaubensgeschichte gewählt worden, sondern entstammen verschiedenen Bereichen.

Rezensent hat das Buch mit großem Interesse durchgearbeitet und ist auch dankbar für die neuen Literaturangaben. Warum ist aber das noch immer recht brauchbare, gute Kompendium der Kirchengeschichte von K. Heussi¹ nicht genannt worden?

Der Untertitel des Buches lautet: "Von der Christianisierung der Germanen bis zur Gegenwart". Über die Christianisierung erfährt der Leser allerdings sehr wenig und dieses auch mehr pauschal. Die Motivierung der Annahme des christlichen Glaubens wird nur allgemein als ein politischer Vorgang erklärt, der vom Vorteilsdenken bestimmt gewesen sei. Ist hier der heutige Zeitgeist am Werk? Die neuen Ergebnisse der archäologischen Forschung werden nicht berücksichtigt. Die starken Kontakte der Germanen, die, entweder aus dem freien Germanien kommend, auf unterschiedliche Weise für kurze oder längere Zeit im römischen Heer dienten, teilweise als selbständige Einheit unter eigenem Kommando, oder um mehr oder weniger vollständige germanische Stämme, die ihre neuen Wohnsitze in den römischen Provinzen fanden. Für das deutsche Territorium selbst gibt es eine ganze Anzahl Arbeiten von K. Böhner, H. v. Petrikovits, H. Dannheimer und anderen, die das allerdings bescheidenere Überleben von Bevölkerung und manchen Institutionen römischer Städte und Einrichtungen untersucht haben². Dazu gehört auch die St.-Afra-Verehrung in Augsburg³. Die Entdeckung von saalartigen Pfostenbauten auf germanischen Friedhöfen des 6. Jh., deren Tote im Gegensatz zum vorhergehenden, noch heidnischen Ritus in nord-südlich ausgerichteten Gräbern, nun in west-östlicher Richtung, mit dem Blick nach Osten bestattet wurden, lassen kleine

christliche Kirchen oder Kapellen in größerer Anzahl erschließen. Schon H. Dannheimer⁴ publizierte einen derartigen einschiffigen Kirchenbau von München-Aubing. Diese Erscheinung ist in Deutschland aber nur bei gewissen Stämmen und in gewissen Territorien zu beobachten. Die Christianisierung ist also nicht nur abhängig von dem Eigenkirchenbau eines Großgrundbesitzers.

Inzwischen wurden auf einer Reihe weiterer Gräberfelder derartige einschiffige Bauten festgestellt. Aber auch in Siedlungen wurden Saalkirchen errichtet⁵.

Es wäre zu begrüßen, wenn die Ergebnisse der Nachbarwissenschaften in dem vorliegenden Band Berücksichtigung fänden. Das betrifft die Alte Geschichte ebenso wie die Archäologie und die Theologie. Vielleicht ist das Werk doch ungewollt etwas zu soziologisch ausgerichtet.

Die hier aufgestellten Fragen und Zusätze von Nachbarwissenschaften verändern aber nichts an der Lesbarkeit und Brauchbarkeit des genannten Buches.

Halle (Saale)

Berthold Schmidt

Anmerkungen

¹ Heussi 1949

² Böhner 1958 – Böhner 1988 – v. Petrikovits 1960 – Dannheimer 1987 – Ament 1996

³ Dannheimer 1996

⁴ Dannheimer 1966

⁵ Pöffgen/Ristow 1996

Literaturverzeichnis

Ament, H. 1996

Die Franken in den Römerstädten der Rheinzone - Die Franken, Mainz, S. 129-137

Böhner, K. 1958

Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes - Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 1, Berlin

Böhner, K. 1988

Mainz im Altertum und frühen Mittelalter - Eltville

Dannheimer, H. 1966

Der Holzbau am Rande des Reihengräberfeldes von München-Aubing - Germania 44, Berlin, S. 326-338

Dannheimer, H. 1996

Das cenobium beate Afre in Augsburg - Wohn- und Wirtschaftsbauten frühmittelalterlicher Klöster, Zürich

Heussi, K. 1949

Kompendium der Kirchengeschichte, 10. Auflage - Tübingen

v. Petrikovits, H. 1960

Das römische Rheinland - Köln

Pöffgen, B./Ristow, S. 1996

Christentum, Kirchenbau und Sakralkunst im östlichen Frankenreich (Austrasien) - Die Franken, Mainz, S. 407-415